

Zwei Texte aus Sarâb (Südchorasan)

ABSTRACT Sarâb is a small village in South-Khorasan (Iran), where about half of the inhabitants are Arabs and the other half are Persians. This article presents two new texts in the dialect of Sarâb, translated into German. These are the last unpublished recorded texts from this village by the author.

KEYWORDS Arabic dialectology, Central Asian Arabic dialects, field research, Khorasani Arabic, Sarâb

In den Jahren 2002 und 2013 habe ich bereits drei Texte aus Sarâb zusammen mit einigen Informationen über den Ort und seine Einwohner veröffentlicht. Hier nun meine letzten beiden Aufnahmen von dort. Der zweite Ort, den ich in Südchorasan besuchte, Xalaf, war weitaus ergiebiger, doch konnte ich bisher nur eine Aufnahme aus Xalaf vollständig transkribieren, die 2009 veröffentlicht wurde.

Sarâb war der erste Ort in Chorasan, an dem ich Araber ausfindig machte; ein sehr kleines Dorf, nur zur Hälfte arabisch, der Rest der Einwohner waren Perser. Mein Aufenthalt war kurz, vielleicht nur ein bis zwei Stunden lang, dafür umso aufregender. Ich stolperte mitten in eine Festversammlung hinein, die männliche arabische Bevölkerung saß auf dem Boden nebeneinander an den vier Wänden eines großen Saales entlang. Man machte mir Platz und ließ sich von mir in gebrochenem Persisch erklären, dass ich mich für ihre Sprache interessiere und gerne Tonaufnahmen machen möchte. Es fanden sich tatsächlich fünf Sprecher, die mir etwas auf Tonband sprachen, was nun hiermit vollständig dokumentiert ist. Die Audioaufnahmen sollen in SemArch, dem Semitischen Spracharchiv der Universität Heidelberg, veröffentlicht werden.¹

Da das ganze Unternehmen ziemlich turbulent verlief, war ich nachlässig was die Aufnahme der Daten der Sprecher betrifft. Leider habe ich auch keine Fotos gemacht

1 SemArch. Semitisches Tonarchiv. <http://semarch.ub.uni-heidelberg.de>.

und kann mich nicht mehr an die beiden Sprecher erinnern; insbesondere weiß ich nicht zu sagen, wie alt sie ungefähr waren. Vom zweiten Sprecher fand ich noch nicht einmal mehr seinen Namen in meinen Aufzeichnungen.

Ein kleines hochgestelltes ^P bezeichnet persische Entlehnungen. Für die Unterscheidung von *ā* und *â* verweise ich auf meine erste Publikation (Seeger 2002: 632).

Text 1

1. *ašūzu billāh min aš-šeytāni r-raġīm bismi llāhi r-raḥmāni r-raḥīm. 2. ane šabdillāh Iḥrāri, vuld-e tultān fi^Pzamān al-..., ^Ptād o^Ppaṅġâh ^Ptāl, ^Pdo^Phezâr o^Ppūntad ^Ptāl ^Pġabl, min ^PArabettān min hūl al-kufr o^Petlām,² ^Pfarār, fi^PĪrān tākin hānāt, ittēne. 3. ^Pmošaġatātīn čān, xubuḍ mā čān, bašde ^Pčogondar o^Pčalgam³ čān yixabḍūn,⁴ va il ar-riḍfān čān yintūn. aḥne xamsa uxve, uxt lā, ubūnne čān ^Pzahme yiġirrūn,⁵ ^Pčogondar yixabḍūn va ^Pčalgam, xubuḍ lā, bašde ^Pkam ^Pkamak okbūbarne⁶ o ar-^PPrad ^Pmaddūri⁷ o^Pfarār il aš-^Pšahrāt. 4. min hāne riḍfān toġâr kunne ġidēne il^PTehrān. ^PTehrān, matġid-e⁸ ^Pbe^Pnām-e Matġid-e Ašḍām ^Pkâr kun niṭey, bašd ^Ptar ^Pkârgar hānāt xallūnne⁹ ^Ptâ ham-matġid iččamčam¹⁰ hūnkât. 5. va bašd iy yōm ^Pdavâzdah ^Ptūman ^Pmoḍ¹¹ čān yintūn. hānāt ^Pdo^Ptūman ^Pmoḍ čān. bašd ^Pkam kam ^Pxoštâl ġe, xalgin kullhum ^Pfarār il aš-^Pšahrāt.¹² at-tāš, al-ḥamdu lillāh rabbu l-šālāmīn, xubuḍ ^Pziyād, ad-dīnye vaṭṭīš ^Ppor ^Pnâḍ¹³ o nišma, bašar yiradin¹⁴ šukrat ^Pbe ^Pġây yiġīb.¹⁵ 6. ad-dīnye ^Pfarāvân, ^Ppiyâde ^Pravīye ^Ptād ^PFartax¹⁶ darb ^Ppiyâde ^Ptay kun niṭey noġodi, il aš-^Pšahr min aš-^Pšahr il aš-^Pšah. at-tāš al-ḥamdu lillāh rabbu l-šālāmīn, min hānāt sayyārātīn¹⁷ ^Phattīn min hāne, il Kašabat aš-šarīf bi tū ^Ptâtat ^Ptay*

2 Der Sprecher ist offensichtlich verwirrt oder aufgeregt und bringt unterschiedliche Gedankengänge durcheinander.

3 Pers. *šalgam* (شلغم) „Steckrübe, weiße Rübe“.

4 *xubaḍ/yixabuḍ* wörtl. „backen“.

5 *ġarra/yiġirr* „ziehen“, Lehnübertragung zu pers. *zahmat kašidan* (کشیدن زحمت) wörtl. „Mühe ziehen“ = „sich abmühen“. Die Pluralform des Verbs ist vermutlich die persische Höflichkeitsform der 3. m. Sg.

6 *okbūbar/yukbūbar* „groß/größer werden“.

7 Pers. *mozduri* (مزدوری) „Tagelohn, Lohnarbeit“.

8 Aussprache bei diesem Wort stets undeutlich, evtl. *mēġid*, *māġid*, *mēčid*, *māčid*.

9 Pluralis majestatis.

10 Passiv von *čamčam/yičamčum* „bauen“.

11 Pers. *mozd* (مزد) „Lohn“.

12 Das Verb hat der Sprecher hier, da er von einem Zuhörer unterbrochen wurde, vergessen.

13 Pers. *nāz* (ناز) „Wohlleben, Grazie, Anmut“.

14 = *yirad* in „müssen“. *rād/yirād*, *yird*, *yirad* „wollen, möchten“. *yirād yoġodi* „er möchte gehen“, *yird yoġodi* „er wird gehen“, *yirad yoġodi* „er muss gehen“.

15 Lehnübertragung zu pers. *be ġây āwardan* (جای به آوردن) „ausführen“, *āwardan* (آوردن) „herbeibringen“.

16 Variante zu *farsang* (فرسنگ) (Wegmaß, ca. sechs km).

17 Versprecher statt *tayyārātīn* „Flugzeuge“.

yītan yoğodan va yiğān. 7. va hānāt, ſurubīt hāne ^pgāl o ^pgūli ſurubīt al-^paṭl gāl o gūli. ^pdar ^paṭ il ab-bāğīr baqāru, aḥne nugūl bāğīr, ſarabītnā ^pgātī, ^pgāl o ^pgūl, ^pArabestān gāl o gūl.

ſAbdillāh Ihrāri,¹⁸ 16.09.1996

1. Ich nehme meine Zuflucht zu Gott vor dem verfluchten Satan, im Namen des erbar-menden und barmherzigen Gottes. 2. Ich bin ſAbdillāh Ihrāri, Sohn des Sultans, zur Zeit als ..., 150 Jahre, 2 500 Jahre zuvor, aus Arabien, aus Furcht vor dem Unglauben und dem Islam, Flucht, wir wurden hier im Iran angesiedelt. 3. Es gab Probleme, es gab kein Brot, einige haben Zuckerrüben und Steckrüben [als Ersatz für Brot] zubereitet, und gaben [es] den Kindern. Wir sind fünf Brüder, keine Schwester, unser Vater mühte sich ab, er bereitete Zuckerrüben zu und Steckrüben, kein Brot, dann sind wir nach und nach groß geworden und dann Tagelohnarbeit und Flucht in die Städte. 4. Von hier gingen wir als Kinder, wir waren klein, nach Teheran. In Teheran, in einer Moschee na-mens Aſdām-Moschee arbeiteten wir, danach machten sie mich dort zum Vorarbeiter, bis diese Moschee dort [fertig] gebaut war. 5. Dazu haben sie täglich zwölf Toman Lohn gegeben. Hier gab es zwei Toman Lohn. Einige Zeit danach kam ein Trockenjahr, alle Leute Flucht in die Städte. Jetzt, Gott, dem Herrn der Welten sei Dank, ist Brot reich-lich vorhanden, die Welt ist übervoll von Wohlleben und Annehmlichkeit, es ziemt sich für den Menschen, dass er Dank erweist. 6. Die Welt ist weiträumig, wir laufen zu Fuß, hundert Farsang Wegs haben wir zu Fuß durchmessen, in die Stadt, von der Stadt, in die Stadt. Jetzt, Gott, dem Herrn der Welten sei Dank, von hier aus, gibt es von hier Flugzeuge, sie durchqueren die Strecke zur ehrwürdigen Kaaba in drei Stunden, hin und zurück. 7. Und hier, das Arabisch von hier: *gāl o gūli* (miteinander sprechen) ist im ursprünglichen Arabisch *gāl o gūli*. Ursprünglich [sagt man] zu *bāğīr* (Kuh) *baqāru*, wir sagen *bāğīr*, unser Arabisch ist alt, *gāl o gūl* ist in Arabien *gāl o gūl*.

Text 2

1. *fī ^pzamān-e ġīdīm xubud ^pyuxt,¹⁹ mā čān. xubud ^pšaṣīr ^ptā ^ptī ^ptālegīye, xubud ^pḥunta ane māčīl. baſd ^pḥunta min hāne čān yivaddūn raḥat²⁰ ^pābiye, fī ^pdah ^pFartax²¹ ^prāh raḥat am-mā yā ḥiğar. ſašrēn²² ayyām kun noğodi hūnkāt, nigif²³ ^ptā ^pvaxt an-nūbe*

18 Dieser Sprecher spricht ſ nur sehr schwach aus, außerdem gehen *ā* und *ā* regellos durcheinander und seine Interdentale hören sich mangels Zähnen oft wie Sibilanten an oder gehen ganz unter.

19 Vgl. türk. *yok* „nein“.

20 HA *raḥan* (رحى) „Mühle“.

21 Vgl. Fußnote 16.

22 Vermutlich bringt der Sprecher in seinem Bemühen arabische Wörter zu verwenden hier und unten in Absatz 5 die Zahlen durcheinander und meint *šašrēn* heißt „zwei“.

23 *vigaf/yigif* „stehen“.

yinahi in raḥā ... nūbt ar-raḥā ilne tinahi, va ḥunte diḡiḡ, va bašd²⁴ niḡi, xubuḏ.
 2. aṭ-tāf našmatātin²⁵ ḥatt, bi²⁶ do²⁷ ṭāḡat ṭaraktūr aḡ-ḥunte titḥan,²⁵ va raḥat²⁶ ṭāteši²⁷ ḥam
 ḥatt, va²⁸ fowran, ḥnūnōvāḡiye²⁹ ḥam³⁰ xō,²⁶ dar³¹ row²⁷ xubuḏ titti. 3. zamān-e ḡabl yā
 baḡar³² kišt²⁸ kun niṭey, yā ḥamīr³³ ḥā,²⁹ āṭākin³⁰ ḡūbi, datt-e tah³¹ kun nugbudhe,
 va³² baḡalmid,³² kūhā, aḡ-ḡībāl kun naḥaruṭhinne. do³³ māh, iṭnēn šuhūre, ḡiši³³ kun
 niṭey. 4. aṭ-tāf³⁴ ṭaraktūr ḥatt, bi³⁵ do³⁶ ṭāḡat tamām al-... dašt tidurbah. aṭ-tāf³⁷ be³⁸ fūre³⁴
 našmat, bašar yiradin³⁵ šukrat-e rabb³⁶ be³⁷ ḡāy yiḡīb,³⁶ šukrat-e Allāh. piyāde³⁸ pravīye
 gutt³⁷ š³⁷ māmin, motōr, tekel, māšin, tayyārāt yoḡodan il kull mandil. 5. ḥunte čān
 mannah³⁸ dah³⁹ ḡerān,³⁹ dah⁴⁰ priyal, far-priyal⁴⁰ Arabestān. aṭ-tāf⁴⁰ enuk⁴⁰ miṭti šašrēn
 talāt, ardāniye, bēd čān⁴¹ yeki ... vāhid⁴¹ ḡerāne, aṭ-tāf⁴¹ dād.

N. N.,⁴¹ 16.09.1996

1. In alter Zeit gab es kein Brot. Brot aus Gerste, Weizenbrot habe ich bis zum Alter von dreißig Jahren nicht gegessen. Dann haben sie Weizen von hier in eine Wassermühle gebracht, in zehn Farsang Entfernung (ca. sechzig km) war die Wassermühle mit [Mühl-]Stein. Zwei Tage sind wir nach dort gelaufen, wir warten bis die Zeit der Reihe für die Mühle an uns kommt, die Reihe für die Mühle an uns kommt und Weizen Mehl [wird], und dann kommen wir wieder, Brot. 2. Jetzt gibt es Annehmlichkeiten, in zwei Stunden drischt ein Mähdrescher den Weizen, und es gibt auch

24 Pers. *bāz* (باز) „wieder“.

25 *tuḥan/yiṭhan* (< *ṭhn*) „mahlen, dreschen“.

26 Pers. dialektal für „ebenso, genauso, doch“, auch adversativ „aber“ (Blanc 1963: 150). Partikel zum Ausdruck von Hoffnung oder Überzeugung, versucht Zustimmung zu erheischen (engl. „... didn't you?“).

27 Pers. *dar-raftan* (در رفتن) „herausgehen, -fliegen“.

28 Pers. *kešt* (کشت) dialektal jetzt *keš* gesprochen „Saat, Aussaat, Anpflanzung“.

29 Variante zu *ḥam* „auch“.

30 Vermutlich persisch, vgl. HA *sikka* (سكّة) „Pflug“; wie dieser persische Plural zustande kommt ist mysteriös.

31 Man beachte wie das arab. Suffix der 3. m. Sg. an ein als feminin interpretiertes persisches Wort mit *Ezāfe* angebunden wird!

32 Vgl. pers. *baḡal* (بغل) „Achselhöhle, Umfassung“, *miz* (میز) „Tisch“. Die Zusammensetzung im Sinn von „Abhang“ scheint jedoch im heutigen Persisch nicht mehr bekannt zu sein.

33 In vielen persischen Dialekten wechselt *k* mit *č*, wobei sich letzteres durchzusetzen scheint.

34 Die gleiche Bedeutung wie *farāwān* (فراوان) „reichlich, üppig“.

35 Vgl. Fußnote 14.

36 Vgl. Fußnote 15.

37 < HA *qaṭṭu* (قَطُّ) „jemals; niemals“, *gutt* oder *guttāš* wird benutzt wie pers. *hič* (هیچ) „keinerlei, nichts“.

38 Pers. *man* (من) (Gewichtsmaß, ca. 3 kg).

39 Pers. *ḡerān* (قران) „Kran“ (alte Münzeinheit, durch den Rial abgelöst).

40 Verkleinerungsform.

41 Die wegen *s* > *t* und *z* > *d* zu erwartenden Interdentale sind bei diesem Sprecher mangels Zähnen oft Sibilanten geblieben.

Motormühlen, und sofort, ja es gibt auch Bäckereien, wird er [der Weizen] im Nu Brot. 3. In früherer Zeit haben wir mit Kühen ausgesät, auch mit Eseln, mit Holzpflügen, wir haben seinen Griff gepackt, und die Abhänge, die Berge (pers.), die Berge (arab.), wir pflügten sie. zwei Monate (pers.), zwei Monate (arab.) haben wir ausgesät. 4. Jetzt gibt es Mähdrescher, in zwei Stunden mäht er die ganze ... Steppe. Jetzt gibt es reichlich Annehmlichkeiten, der Mensch muss dem Herrn, Gott, danken. Zu Fuß Laufen gibt es gar nicht mehr, Motorräder, Autos, Autos kommen zu jedem Haus. 5. Das Man (ca. drei kg) Weizen war zehn Kran, zehn Rial [wert], ein arabischer Rial. Jetzt ist es zwei, drei geworden, billig, Eier kosteten einst ein ... ein Kran, jetzt mehr.

ORCID®

Ulrich Seeger  <https://orcid.org/0000-0001-8156-098X>

Bibliografie zum Chorasán-Arabischen⁴²

- DAHLGREN, SVEN-OLOF. 2002–2003. ‘Arabs in Central and Eastern Iran.’ *Orientalia Suecana* 51–52: 89–94.
- . 2005. ‘On the Arabic of Arabkhane in Eastern Iran.’ In Éva Ágnes Csató, Bo Isaksson und Carina Jahani (Hrsgg.), *Linguistic Convergence and Areal Diffusion: Case Studies from Iranian, Semitic and Turkic*. London und New York: RoutledgeCurzon, 161–171.
- HOLES, CLIVE. 2011. ‘A Participial Infix Construction of Eastern Arabia – an Ancient Pre-Conquest feature?’ *Jerusalem Studies in Arabic and Islam* 38: 75–98.
- MILLER, KERITH. 2014. ‘The Morpheme /-in(n)-/ in Central Asian Arabic. A Comparative Study.’ In Samira Farwaneh und Hamid Ouali (Hrsgg.), *Perspectives on Arabic Linguistics XXIV–XXV. Papers from the Annual Symposia on Arabic Linguistics, Texas, 2010 and Arizona, 2011*. Amsterdam und Philadelphia: John Benjamins, 91–120.
- SEEGER, ULRICH. 2002. ‘Zwei Texte im Dialekt der Araber von Chorasán.’ In Werner Arnold und Hartmut Bobzin (Hrsgg.), *„Sprich doch mit deinen Knechten aramäisch, wir verstehen es!“ 60 Beiträge zur Semitistik. Festschrift für Otto Jastrow zum 60. Geburtstag*. Wiesbaden: Harrassowitz, 629–646.
- . 2009. ‘Khalaf – Ein arabisches Dorf in Khorasan.’ In Werner Arnold, Michael Jursa, Walter W. Müller und Stephan Procházka (Hrsgg.), *Philologisches und Historisches zwischen Anatolien und Sokotra. Analecta Semitica In Memoriam Alexander Sima*. Wiesbaden: Harrassowitz, 307–317.

42 Ein ausführliches Literaturverzeichnis zum zentralasiatischen Arabisch findet sich auf http://semitistik.uni-hd.de/md/semitistik/lit_za-arabisch.pdf.

- . 2013. 'Zum Verhältnis der zentralasiatischen arabischen Dialekte, mit einem bisher unveröffentlichten Text aus Südchorasan.' In Renaud Kutay, Ulrich Seeger und Shabo Talay (Hrsgg.), *Nicht nur mit Engelszungen. Beiträge zur semitischen Dialektologie. Festschrift für Werner Arnold zum 60. Geburtstag*. Wiesbaden: Harrassowitz, 313–322.